

Homburg, 22.03.2019

Hautkrebs-Vortrag mit großer Resonanz

Ein voller Erfolg war die 4. Auflage unserer Informationsreihe „Fragen an die Experten“ zum Thema Hautkrebs. Der kleine Sitzungssaal des Homburger Rathauses war komplett gefüllt, so dass weitere Zuhörer im Foyer durch die geöffneten Türen den Vorträgen folgen mussten.

Hautkrebs gehört zu den häufigsten Tumorarten. Derzeit erkranken in Deutschland schätzungsweise jährlich über 200.000 Menschen an hellem Hautkrebs und circa 21.000 an schwarzem Hautkrebs. Hautkrebs verursacht zunächst oft keine Beschwerden und nicht alle Hautveränderungen werden auf Antrieb von Laien als Erkrankung erkannt.

Nach der Begrüßung und einigen einführenden Worten durch unsere 1. Vorsitzende, Frau Dr. Maria Cacacciola-Ketter, referierte Herr Dr. med. Lorenz aus Kaiserslautern. „Was ist Hautkrebs – welche Bedeutung hat die Vorsorgeuntersuchung“, so lautete sein Thema. Die Haut ist ein lebenswichtiges Organ, das die gesamte äußere Oberfläche unseres Körpers bedeckt. Sie ist dehnbar und elastisch, grenzt den Organismus gegen die Außenwelt ab und schützt ihn vor Austrocknung sowie vor schädigenden Einflüssen wie Krankheitserregern und Sonnenlicht. UV-Strahlung zählt zu den größten Risikofaktoren für die Entstehung von Hautkrebs, ist aber andererseits erforderlich für die Bildung des für den Körper so wichtigen Vitamins D. Vitamin D wird zu ca. 80% in der Haut gebildet, in 20% über Nahrung aufgenommen. Regelmäßiger, maßvoller Aufenthalt in der Sonne -so die Ausführungen des Facharztes- ist sinnvoll (übermäßiges, intensives Sonnenbaden: negative Folgen überwiegen). Die Vitamin-D Bildung erfolgt sehr rasch: 10 -15 Minuten im Freien reichen bei einem Menschen mit heller Haut im Sommer aus, um 25 Mikrogramm Vitamin D zu bilden. Dazu müssen nur 6% des Körpers unbedeckt sein: also z.B. Gesicht, Hände, Arme. (dunkelhäutige Menschen benötigen dagegen die 6fache Sonneneinstrahlung, um genügend Vitamin D zu bilden). Lorenz erläuterte anhand ansprechender Folien die Unterscheidung der Wirkweise von natürlicher UV-Strahlung (Sonne) und künstlicher UV-Strahlung (z.Bsp. Solarium) auf die verschiedenen Hauttypen. Entscheidend für die Schädigung von Gewebe ist die Dosis. Sie ist das Produkt aus der Bestrahlungsstärke und der Expositionsdauer. Die Auswirkungen von zu intensiver und häufiger Bestrahlung der Haut reichen von vorzeitiger Hautalterung über Veränderungen in der DNA-Struktur bis zur Entstehung von Melanomen. Ein Sonnenbrand ist die natürliche Reaktion der Haut auf ein „Zuviel“ an Strahlung, die Haut kann die betroffenen Stellen zunächst reparieren. Aber dieser Vorgang hat Grenzen, je häufiger und stärker das Organ geschädigt wird, desto größer ist das Risiko der Folgeerkrankung Hautkrebs. Nur 50 % der schädlichen UV-Strahlung werden von Schatten abgehalten; Sonne bewusst genießen heißt die Devise, Vorsorgen ist besser als Heilen.

In den letzten 30 Jahren hat die Zahl der Erkrankungen rapide zugenommen, Gründe hierfür sind unter anderem das geänderte Freizeitverhalten der Menschen, das Schönheitsideal des ganzjährig gebräunten Teints unterstützt durch ein flächendeckendes Angebot an (oft kostengünstigen) Solarien. Fernreisen in Regionen, die für den mitteleuropäischen Hauttyp Sonnenstrahlung in ungewohnten Dimensionen bieten, werden immer billiger, das Urlaubsverhalten hat sich angepasst. Durch das flächendeckende Vorsorgeangebot werden die Erkrankungen jedoch auch viel häufiger rechtzeitig erkannt. Herr Lorenz appelliert an die Zuhörer, das Angebot der Krankenkassen des kostenlosen Hautkrebscreenings ab 35 Jahren (differiert je nach Anbieter) in jedem Fall zu nutzen. Ohne geeigneten UV-Schutz durch passende Cremes oder Lotionen und Bekleidung sollte man die Haut nicht exponieren. Er gab viele hilfreiche Tipps und Hinweise zu Anwendung und Wirkdauer. Mit Fotos wurden Hautveränderungen veranschaulicht, Selbstuntersuchung und Beobachtung betroffener Stellen spielen eine wichtige Rolle bei der Früherkennung.

Im zweiten Vortrag wurde es dann konkreter zur Erkrankung selbst. „Was sind heller und schwarzer Hautkrebs“, dies erläuterte der Homburger Hautarzt Herr Dr. med. Hasselmann. „Aktinische Keratose“, die sogenannte „Lichtschwiele“ gilt als Vorstufe des hellen Hautkrebses. Hautveränderung mit dem typischen Reibeiseneffekt treten vor allem im Bereich des Kopfes – hier an den sogenannten Gesichtsterrassen Glatze, Stirn, und Jochbein auf, oft sind auch die Ohren oder die Unterarme befallen. Statistisch am häufigsten betroffen sind Männer über 50 Jahre. Frühzeitig erkannt und behandelt ist diese Stufe der Erkrankung durchaus unproblematisch und heilbar. Bleibt sie jedoch unerkannt, führt sie unweigerlich zur Entstehung von Plattenepithelkarzinomen und schlimmstenfalls zu Basalzellkarzinomen, eine operative Entfernung ist dann unumgänglich. Oft folgen Strahlen- oder Chemotherapie. Herr Dr. Hasselmann belegte seinen Vortrag durch viele Fotos, anhand derer er die Hautveränderungen in den verschiedenen Stadien des hellen Hautkrebses anschaulich erläuterte, ebenso die Erkennung und Behandlung. Hauptursache des hellen Hautkrebses ist die zuvor im Vortrag von Herrn Lorenz erläuterte schädliche Auswirkung von zu viel UV-Strahlung.

Anders sieht es beim schwarzen Hautkrebs, dem sogenannten malignen Melanom aus. Hier spielt neben einem „Zuviel“ an Sonnenbrand -schon in der Kindheit- neben dem Hauttyp und dem Vorhandensein vieler Muttermale auch familiäre Belastung eine große Rolle. Dieser Krebs ist hochgradig bösartig. Die Faustregel für eine frühzeitige Erkennung und Behandlung ist die unter den Fachärzten geläufige Formulierung des „hässlichen Entleins“: sieht ein Muttermal ganz anders aus als seine „Geschwister“, unterscheidet es sich deutlich in Form und Farbe, hat es ein unregelmäßiges Muster, dann ist dies ein erstes und sehr ernst zu nehmendes Signal. Die **ABCD-Regel** dient als Grundlage der Selbstuntersuchung: **A**symetrie, **B**egrenzung, **C**olour (=Farbe), **D**urchmesser/**D**ynamik und **E**rhabenheit. Bei malignen Melanomen gibt es keine Alternative zur operativen Therapie. Nicht rechtzeitig erkannt streut dieser Krebs schnell in andere Körperregionen und bildet über Lymph- und Blutbahnen Metastasen. Auch Herr Dr. Lorenz appellierte daher an die Zuhörer zu einer sensiblen Körperwahrnehmung, dem bewussten Umgang mit UV-Strahlung und Inanspruchnahme der Vorsorge-Angebote der Krankenkassen.

Im Anschluss an die Vorträge beantworteten die anwesenden Ärzte noch viele Fragen aus dem Auditorium. Für die Veranstalter war der sehr gute Besuch der Veranstaltung ein Ansporn, die vor ziemlich genau vier Jahren begonnene Arbeit fortzusetzen. Zum Thema Krebs gibt es offensichtlich nach wie vor viel Informationsbedarf. Die Reihe „Fragen an die Experten“ soll dementsprechend fortgesetzt werden.